

Der Hönegger

Donnerstag, 30. November 1972
Nr. 48
A.Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
47. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01/42 97 77 — 56 70 37
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 12.— Franken, halbjährlich 8.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 15 Rp. — wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Hönegg die einspaltige mm-Zeile 25 Rp.

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich

Guter Rat teuer

Innenpolitisches Hauptthema ist das chronisch gewordene Gespräch über die *galoppierende Inflation*. Unser Land soll ja auf dem besten Wege sein, sogar die Niederlande zu überflügeln und damit europäischer Rekordhalter in Sachen Teuerung zu werden.

Wenn man nach der Schuld fragt, dann nicht nur, um sich herauszureden und sie auf andere abzuschieben, sondern um das Uebel an der Wurzel zu packen. Vielfach kommt man dabei zum Schluss, dass wir alle dazu beitragen, weil ein jeder danach trachte, möglichst gut, immer besser und schliesslich über seine Verhältnisse zu leben. Das war bisher auch unsere Meinung, und wir wähten uns da in der guten Gesellschaft von Bundespräsident Celio, der das Wort von der Anspruchsinflation im Munde führt und es so charmant auszusprechen weiss.

Das sei, heisst es, natürlich gediegener und gelehrter gesagt, in einem Leitartikel, der neulich unter dem Titel «Kollektivschuld an der Inflation?» in der «Neuen Zürcher Zeitung» erschienen ist, sei alles Chabis.

Das pathetisch untermalte Gejammer, wir seien alle Schuld, sei nur als Indiz der Ratlosigkeit interessant. Solches Gerede werde auch dann nicht stichhaltiger, wenn es sogar von höchsten magistralen Stellen bis zum Ueberdruss repetiert werde. Dem Glossisten, der sich ebenfalls als Kollektivschuldner fühlt, war diese Bemerkung Balsam auf die Wunden, denn wenn nicht einmal höchste Magistraten vor albernen Meinungen gefeit sind, dürfte in dieser Beziehung auch ihm Absolution werden.

«Heilung durch den Geist», heisst es im erwähnten Artikel weiter, bringe in der Konjunkturpolitik nichts ein. Also: Auch Gotthelf soll sich mit seinem «Geld und Geist» mal in die Schandecke stellen. Weiter im Text: Wie man sich das individuelle Gürtelengelschnallen überhaupt vorstelle? Das werde in den obrigkeitlichen Kapuzinerpredigten auch nicht klar. Es habe sich längst herumgesprochen, dass man sein Handeln darauf einstellen müsse, um der Geldentwertung zu entgegenen. Ja, hab ich auch schon gehört: «Mach Schulden, Mensch, dann verdienst du was an der Teuerung!» Nur: Ich wurde anders erzogen und getraue mich nicht, abgesehen davon, dass der

gute Onkel Bankdirektor auch nur dem Kredit gibt, der sich über genügend Sicherheiten und sonstige monetäre Annehmlichkeiten ausweisen kann. Diejenigen, die also nicht ausweichen können, stünden, da bin ich einverstanden, als «die Geprellten, die Inflationsopfer» da, und ihre Zahl sei nicht klein. Leider: Vor allem sind es die (kleinen) Sparer und Rentner.

Die Grundphilosophie der freien Marktwirtschaft bedeute, dass sich jeder verhalten könne und solle, wie es seinem eigenen Vorteil entspreche. In dieser Beziehung sei ja der Liberalismus eben die Antithese zum Starrkrampf des marxistischen Geschichtsdeterminismus. Nicht die einzelnen hätten also versagt, sondern es sei eine Panne der Politik, ein eklatantes Versagen der schweizerischen Wirtschaftspolitik zu diagnostizieren. Alle Reformen seien gescheitert. Doch nicht nur die Exekutive, die Regierung, habe zum wirtschaftspolitischen Schiffsbruch beigetragen, sondern «vielmehr alle an der wirtschaftspolitischen Meinungsbildung beteiligten Gruppen». Also doch: alle!

Ob unser Land mit «seinen gegenwärtigen Institutionen» die Probleme überhaupt noch sachgerecht lösen könne? — Ist mit «Institutionen» nicht vielleicht ein stärkeres «Instrumentarium» gemeint, das dann doch dirigistische Züge zeigen müsste?

Im Artikel wird in der Folge auch gegen Trumpf-Buur-Ebel und den Gedanken eines Lohn- und Preisstopps vom Leder gezogen. Auch der Arbeitnehmer sei legitimiert, möglichst viel zu profitieren, und ein von Einfuhren abhängiges Land könne sich doch nicht auf einen Preisstop einlassen. Was auch wieder stimmt. Ebenso wie die Bemerkung, dass eine solche Therapie den «marktwirtschaftlichen Lenkungsmechanismus an der zentralen Stelle lähmen» würde.

Nun aber das Rezept des Verfassers? Am Schluss des Artikels auf ein paar Zeilen: Wir müssten zu einem «tragfähigen konjunkturpolitischen Reformwerk vorstossen» und von «rhetorischen Kunststücken» abkommen.

Ja, sicher: Nur wie? Das sagt der rhetorisch auch nicht Unterbegabte keineswegs! Und entlässt somit den Leser in jener Ratlosigkeit, welche tatsächlich die ganze Situation charakterisiert.

gedruckt werden. Sie werden vom Künstler signiert und nummeriert. Originalgraphik ist günstig im Preis, können doch Bilder ab Fr. 20.— gekauft werden.

Die Ausstellung dauert vom 2. bis 14. Dezember, und ist an Werktagen und am Sonntag von 14.00 bis 22.00 Uhr geöffnet.

Weihnachtsfeier für unsere älteren Höneggerinnen und Hönegger

Kirchgemeinde und Frauenverein Hönegg freuen sich, wiederum zur gemeinsamen *Weihnachtsfeier für die AHV-Berechtigten unseres Quartiers am Mittwoch, 13. Dezember 1972, 14.30 Uhr im Kirchgemeindehaus (Ackersteinstrasse 190)* einladen zu dürfen. Musik, Gesang, ein besinnliches Spiel und frohes Zusammensein beim Zvieri sollen unsern Gästen weihnachtliche Vorfreude schenken. Anmeldung: Donnerstag, 7. und Freitag, 8. Dezember, 9 bis 11 Uhr in der Lavaterstube des Kirchgemeindehauses, Ackersteinstrasse 190.

Ein Jubilar

Am kommenden 5. Dezember feiert ein «alter» Hönegger, bei guter Gesundheit und in beneidenswertem geistiger Frische, den 80. Geburtstag: ERNST BÄNZIGER.

Im März 1933 begann «seine Liebe» zu Hönegg, als er, von Basel übersiedelnd, zum Geschäftsführer der Zürcher Brennstoff-Firma H. Koch berufen wurde. In der «Talchern» fand die Familie, vor rund 40 Jahren also, ihr erstes Heim in der damals noch selbständigen Gemeinde Hönegg.

Ernst Bänziger war mit «Leib und Seele» Kohlenhändler, das fundierte Fachwissen schätzte man, noch mehr aber seine Devise, jedem Kunden nicht nur ein Berater, sondern auch ein guter Partner

Das Salzkorn der Woche

Das Töchterchen kommt nach Hause und bemüht die vielbeschäftigte Mutter: Was denn das eigentlich sei, Erotik?

Wahrscheinlich wieder so was Modernes, antwortet die Mutter leicht ungehalten. «Hör mal zu, ich habe ein Dutzend Kinder geboren und grossgezogen und nie Zeit für so modischen Kram gehabt.»

C. G. Salis

zu sein. Die auf Februar 1964 erfolgte endgültige Pensionierung durfte er rechtzeitig vorbereiten und den etappenweisen Vollzug selbst bestimmen, zweifellos eine nachahmenswerte Lösung. Er bewies seiner Firma gegenüber eine Anhänglichkeit und Treue, die vorbildlich und in unseren Tagen nicht mehr selbstverständlich ist. Viele Nachwuchskräfte, er liebt und sucht Diskussionen mit jungen Menschen, konnten sich an ihm in den langen Jahren seines Wirkens ein Beispiel nehmen.



Glückliche Zeiten verbrachte der Jubilar mit seiner Familie dann später an der sonnigen und ausblickreichen Ackersteinstrasse; der Tod jedoch seiner Lebensgefährtin, anfangs 1961, sowie der durch Verheiratung bedingte Auszug der Kinder, zwangen Ernst Bänziger, Haus samt Garten, schweren Herzens, aufzugeben. Oben am Berg, an der Nötzliststrasse, richtete er sich in einer kleinen Zweizimmerwohnung wieder ein, in aller Bescheidenheit doch sehr gemütlich. Bald aber bereitete dem «Automobilpionier», er sass schon 1920 am Steuer, das Marschieren auf der steilen Gsteigstrasse, besonders bergab, immer mehr Mühe und Sorgen.

Wir kennen den Jubilaren als überzeugten Demokraten guter eidgenössischer Prägung, der wohl nie, ohne zwingende Gründe, eine Volksabstimmung verpasste. Unserem Staatswesen sehr angehan, aufbauende Kritik aber stets bejahend, bemüht er sich fortwährend, bei Ungläubigen oder Zweiflern für die Institutionen unserer Demokratie Verständnis zu wecken und zu erhalten, mit eingeschlossen die Belange einer sinnvollen Landesverteidigung.

Die Pflege aufrichtiger, vorurteilsloser zwischenmenschlicher Beziehungen bedeutet für ihn eine Lebensaufgabe. Er schenkt allen, die seinen Weg kreuzen, und es sind derer gar viele, Kostbares und bleibende Erinnerungen; sein frohes, heiteres Gemüt und seine witzige Ausdrucksweise verraten den im kleinen Weiler Wienacht (Gemeinde Lutzenberg) geborenen Ausserrhölder. So pflegte er in Hönegg rege Kontakte zu den meisten Quartiervereinen; bei den Turnveteranen, beim Musikverein, um nur zwei Beispiele zu nennen, schloss er zahllose Kameradschaften. Auch in der Seniorengruppe der reformierten Kirchgemeinde wirkte er aktiv mit; Gottesdienstbesuche schenken ihm oft Trost und Kraft für den Alltag. Besonders aber ist er ein begeistertes Mitglied der Zunft Hönegg, die er 1934 mitgründete; mit ihr und ihren Zielen fühlt er sich eng verbunden.

Dem Jubilaren, der im Frühling dieses Jahres im «Städtischen Alterswohnheim» an der Trottenstrasse in Wipkingen ein neues Zuhause erhielt, wünschen wir, inmitten seiner Kinder, Enkel und Urenkel, ein fröhliches Geburtstagsfest und für den Beginn des neunten Lebensjahrzehnts viel Glück, Gesundheit und Zuversicht. Wir freuen uns, wenn wir ihm «Im Dorf» noch lange und recht oft begegnen, vielleicht bei einem Glas Hönegger und einem gemütlichen Jass im Freundeskreis.

Wohnungsbau auf dem Sydefädeli-Areal

Eine Vertrauensleuteversammlung der Sozialdemokratischen Partei Zürich 10 hat beschlossen, eine Volksinitiative für den kommunalen Wohnungsbau auf dem städtischen Areal «Im Sydefädeli», Zürich 10, zu lancieren. Im Initiativtext wird der Stadtrat aufgefordert,

dem Gemeinderat allenfalls zuhanden der Gemeindeabstimmung raschmöglichst eine Vorlage für den Bau von kommunalen Wohnungen und eines Alterswohnheims auf dem städtischen Areal «Im Sydefädeli», Zürich 10, zu unterbreiten. Um den überwiegenden Teil der zu erstellenden Familienwohnungen und Kleinwohnungen für Betagte nach den Richtlinien für den sozialen und allgemeinen Wohnungsbau vermieten zu können, wird für die notwendigen Abschreibungen auf den Bau- und Landkosten ein entsprechender Kredit erteilt. Nötigenfalls ist auch ein Abschreibungsbeitrag für das Alterswohnheim zu bewilligen, damit günstige Pensionspreise gewährt werden können. Das rund 16 000 Quadratmeter umfassende Areal ist je zur Hälfte mit Familienwohnungen und Altersunterkünften (Kleinwohnungen und Alterswohnheim) zu überbauen.

In der Begründung wird ausgeführt, dass der Stadtkreis Zürich 10 und insbesondere das Quartier Wipkingen seit Jahren eine rückläufige Bevölkerungsbewegung aufweisen. Wegen Abbruchs alter Liegenschaften mussten zahlreiche Familien ihren Wohnsitz in andere Quartiere und Aussergemeinden verlegen. Durch den Bau der Westtangente und den damit verbundenen Verkehrsimmersionen wird diese unerfreuliche Entwicklung zuungunsten des Wohnungsbestandes noch zusätzlich gefördert. Aus einer statistischen Umfrage der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen geht hervor, dass wegen Abbruchs von Liegenschaften, zu teuren oder unterbesetzten Wohnungen sich mehrere hundert alte Quartiereinwohner für eine preisgünstige Alterswohnung oder für eine Unterkunft in einem Alterswohnheim interessieren. Es entspricht folglich einem dringenden Bedürfnis, dass der Landbesitzer der Stadt «Im Sydefädeli» für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt wird.

Beginn der Unterschriftensammlung für das sozialdemokratische Volksbegehren: 1. Dezember 1972.

SP gegen die verkehrsgerechte Stadt — für eine wohnliche Stadt

ERFAHRUNGEN MIT DER WESTTANGENTE

Der Traum von der «verkehrsgerechten Stadt» Als die Zürcher Stimmbürger in den sechziger Jahren dem Ausbau der Westtangente zwischen Hardbrücke und Winterthurerstrasse jeweils mit klarem Mehr zustimmten, wurde die Idee von der «verkehrsgerechten Stadt» noch kaum angezweifelt. Es schien ja offensichtlich zu sein: Verkehrsstauungen, wie sie am Escher-Wyss-Platz, am Wipkingerplatz, an der Rosengartenstrasse, am Bucheggplatz und in andern Stadtteilen entstanden, konnten nicht mehr länger geduldet werden. In dieser unerfreulichen Situation erwies sich die verlockenden Versprechungen über die Wirksamkeit von innerstädtischen Expressstrassen nur als zu erfolgreich: Zürichs Planer konnten mit der

De
Samichlaus
chunnt
am
6. Dezember
i d'Bläsi
Drogerie



Wir liefern kein Geld nach Brüssel

In öffentlichen Versammlungen mit dem Thema Freihandelsvertrag mit der EWG wird hin und wieder aus dem Kreis der Zuhörer die Frage aufgeworfen, wieviel Geld wir aufgrund des Abkommens nach Brüssel abliefern würden.

Dieser misstrauische Einwand ist irrig, denn unsere Vereinbarungen mit den EWG-Staaten beinhalten rein zolltechnische Klauseln, ohne dass irgendwo von Ausgleichszahlungen die Rede ist. Solche Abmachungen würden auch einem Freihandelsvertrag widersprechen, und kämen bereits einem Assoziationsvertrag gleich. Wir verzichten auf die Erhebung von Einfuhrzöllen für Produkte aus den EWG-Ländern; die EWG verzichtet ihrerseits auf diese Abgaben für Schweizer Produkte. Dies und nichts weiter wurde in Brüssel ausgehandelt.

Verwirklichung ihrer verkehrsgerechten Stadt begannen.

Und wie sie begannen: rasch wuchsen die Sihl-Hochstrasse, die Bauten an der Hardstrasse und am Escher-Wyss-Platz. Doch die Beton-Riesen sahen in Naturgrösse nicht mehr so prunkvoll aus wie im verkleinerten Modell-Massstab. Zürichs Bevölkerung wurde unruhig und lehnte die Fortsetzung der Westtangente Hardplatz/Bullingerplatz deutlich ab. Noch geben sich Zürichs Planer und die hinter ihnen stehenden Kräfte, die aus Zürich eine europäische Wirtschaftsmetropole machen wollen, bei weitem nicht geschlagen (so bemerkt Stadtingenieur Bernath laut Zürcher AZ vom 30. Juni 1972, «die Ausführung des Hardprojektes habe lediglich einen Unterbruch erlitten, doch gedenke man das Bauvorhaben trotzdem nach den Intentionen 'der Planer' durchzuführen»). Mit neuen Versprechungen wollen sie die Stimmbürger zu neuen Beton-Abenteuern bekehren. Nur: die Stadtplaner haben sich und ihren Projekten in vier Jahren Bauarbeit selber das Grab geschaufelt. Denn spätestens heute — nach Inbetriebnahme des Westtangente-Abschnittes in Wipkingen — ist es Zeit, Bilanz zu ziehen.

Und so sieht die verkehrsgerechte Stadt in Wirklichkeit aus...

Der Traum ist zum Alptraum geworden: Ein Quartier ist entzweit, Anwohner können nicht mehr schlafen, (50 m links und rechts der Westtangente ist der Wohnraum völlig entwertet) die Quartiergehäfte verlieren Kunden. Vor allem aber zeigt sich, dass bei der Planung und Ausführung nur an die Autofahrer, nicht aber an die Fussgänger gedacht worden ist. Nicht einmal die wenigen vorhandenen Fussgängeranlagen funktionieren (zwei Monate nach Eröffnung ist der Lift bei der Ueberführung Post Wipkingen noch immer nicht in Betrieb; die Fussgänger-Unterführung beim Wipkingerplatz und beim Escher-Wyss-Platz sind eine kaum zu überbietende Zumutung). Besonders benachteiligt sind dadurch Betagte, Invalide, Mütter mit Kinderwagen und Kinder, die nur noch die Wahl haben, lange Umwege in Kauf zu nehmen oder ihr Leben auf das Spiel zu setzen.

Die SP Zürich 10 stellt deshalb fest:

Die Inbetriebnahme der Westtangente in Wipkingen hat für die Einwohner dieses Quartiers katastrophale Folgen. Wir sind der Meinung, dass nicht tatenlos zugeschaut werden kann, wie Tag für Tag und Nacht für Nacht die Belästigungen für Anwohner und Fussgänger zunehmen. Konsequenzen für zukünftige Strassenprojekte sind sofort zu ziehen, wie die SP der Stadt Zürich seit langem fordert. Im Raume der jetzt in Betrieb stehenden Westtangente sind Massnahmen zu ergreifen, welche die heutige unterträgliche Situation mildern und langfristig zu einer Sanierung des Wipkinger Quartiers führen.

Die Sozialdemokratische Partei Zürich Wipkingen-Höngg verlangt deshalb vom Stadtrat, die folgenden Massnahmen zu ergreifen:

Sofortmassnahmen:

- Konsequente Geschwindigkeitskontrollen
- Prüfung von Lärmschutz-Massnahmen verbunden mit allfälligen Verkehrserziehungsmassnahmen (heute werden auf der Westtangente Geschwindigkeiten von 70—80 Std/km gefahren!)
- Verbesserung bei den bestehenden Fussgängeranlagen
- Aufhebung des Anhalteverbotes vor den betroffenen Quartiergehäften
- Periodische Veröffentlichung der Resultate von Lärm- und Abgasmessungen

Langfristige Massnahmen:

- Planung und Schaffung von Wohnschutzzonen und Quartierzentren im Raume Wipkingen-Höngg
- Endgültiger Verzicht auf das Leitbild einer verkehrsgerechten Stadt; dafür kompromissloses Anstreben einer wohnlichen Stadt mit einem stadtgerechten Verkehr (insbesondere Stärkung des öffentlichen Verkehrs)
- Damit diese Resolution nicht ungehört verhallt, hat die Sozialdemokratische Partei Zürich 10 eine Arbeitsgruppe «Westtangente» gebildet. Alle interessierten Einwohner des Quartiers sind herzlich eingeladen, bei dieser Arbeitsgruppe mitzuarbeiten. Anmeldungen sind erbeten an: Peter Strasser, Hardeggstrasse 11, 8049 Zürich.

Es lohnt sich

(Eing.) Es lohnt sich Weihnachtseinkäufe in Höngger Fachgeschäften zu tätigen. Durch den ausserordentlichen Erfolg der letztjährigen Tombola-Aktion angesprochen bieten die Fachgeschäfte:

- Bläsi Drogerie, Limmattalstrasse 162
- Foto Peyer, Limmattalstrasse 164
- Elektro Furrer, Limmattalstrasse 162
- Wyss Teppich, Limmattalstrasse 172
- Drogerie Kunz, Limmattalstrasse 186
- Steiner Bäckerei-Konditorei, Limmattalstrasse 276
- Meier Eisenwaren Haushalt, Limmattalstrasse 168
- Blumen Stähli, Limmattalstrasse 164
- Johner Papeterie Tabak, Limmattalstrasse 151
- Wolf Lederwaren Schirme, Limmattalstrasse 130
- Lintheschergasse 13
- Kino Zentrum, Limmattalstrasse 177

ihren Kunden auch dieses Jahr einen Extra-Bonus. Die Glücksgöttin mischt diese Weihnachten wieder mit. Für jeden Einkauf Ende November und den ganzen Monat Dezember erhalten Sie zusätzlich *Weihnachtsmarken* und zwar ab Fr. 5.— eine Höngger Weihnachtsmarke und ab Fr. 10.— zwei Höngger Weihnachtsmarken, usw. Diese Marken kleben Sie auf extra dafür hergestellte Karten und Anfang Januar können Sie die vollen Karten in den gleichen Spezialgeschäften abgeben und aus einer reichen Liste den Ihnen zusagenden Preis wählen. Zudem nehmen Sie damit an der *Gratis-Verlosung teil*: 1. Preis, eine Woche Ferien in Jugoslawien (gespendet von Firma Walliser Reisen, 8049 Zürich) — 2. Preis, ein Weekend in Paris (gespendet von Firma Cabochard Parfum) — 3. und 4. Preis, je ein Beauty Case (gespendet von den Firmen Elizabeth Arden und Juvena).

Also, wie erwähnt: **ES LOHNT SICH!**

Impfung gegen Röteln

(MPZ) Erkrankt eine werdende Mutter innerhalb der drei ersten Schwangerschaftsmonate an Röteln, so kommt das Kind in ungefähr 20 Prozent aller Fälle mit schweren Gesundheitsschädigungen zur Welt. In der Schweiz treten auch heute noch pro Jahr 100 bis 200 Kinder mit einer solchen Röteln-schädigung ins Leben.

Nun steht seit einigen Jahren ein wirksamer Impfstoff zur Verfügung, der die Mutter vor Erkrankung und das Kind vor dauerndem Schaden schützt. Es wird daher heute allgemein empfohlen, alle Mädchen im Alter von ungefähr 15 Jahren gegen Röteln zu impfen. Es spielt dabei keine Rolle, ob bereits eine Rötelnkrankung durchgemacht wurde oder nicht. Der Impfschutz dauert ungefähr 15 Jahre und damit über eine Zeitspanne, in der die meisten Frauen ihre Kinder zur Welt bringen. Er kann selbstverständlich erneuert werden, doch ist es absolut verboten, eine Schwangere in den ersten drei Monaten der Schwangerschaft zu impfen. Man möchte auch vermeiden, dass eine frisch Geimpfte in den folgenden sechs bis acht Wochen schwanger wird, weshalb das Alter von 15 Jahren für die Impfung am geeignetsten ist. Die Impfung ist ungefährlich; sie wird daher von der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich und der Ärzteschaft nachhaltig empfohlen.

Eine öffentliche, unentgeltliche und freiwillige Rötelnimpfung wird anfangs Dezember 1972 vom Schulärztlichen Dienst der Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozial- und Präventivmedizin durchgeführt. Selbstverständlich steht es Eltern und Schülerinnen frei, sich an ihren Privatrat zu wenden. Es werden alle Mädchen des 8. Schuljahrs eine Aufforderung zur Impfung erhalten. Mit diesen Impfkationen, welche jedes Jahr wiederholt werden, sollte in kurzer Zeit ein Impfschutz aufgebaut werden, der Röteln-Embryopathien (Missbildungen) zur grossen Seltenheit werden lässt.

Bei Frauen über 16 Jahren werden aus Sicherheitsgründen (Schwangerschaft) keine Massenimpfungen durchgeführt. Sie lassen sich durch ihren Privatrat beraten.

Zürcher BGB einhellig für EWG-Vertrag

Vor über 200 Zuhörern, bestehend aus den Zürcher Landfrauen, den Delegierten der BGB-Mittelstandspartei des Kantons Zürich und des Zürcher landwirtschaftlichen Kantonalvereins orientierte am vergangenen Samstag dipl. ing. agr. ETH Alfred Brugger, Chef der Sektion Ein- und Ausfuhr beim EVD in Bern über das Abkommen mit den Europäischen Gemeinschaften. Der Referent hob die wichtigsten Punkte der Vereinbarung hervor und betonte auch, dass die Vertragspartner bei der Ausgestaltung ihrer Landwirtschaftspolitik frei seien. In der nachfolgenden Abstimmung sprachen sich von den 110 Delegierten der BGB-Mittelstandspartei des Kantons Zürich 94 für das Abkommen aus. Auf Ablehnung entfielen 14 Stimmen.

Den Ausbau der AHV erläuterte Nationalrat Otto Bretscher, Andelfingen. Dieser ebenfalls am nächsten Sonntag zur Abstimmung gelangenden Vorlage stimmten die Delegierten mit 105 zu 2 Stimmen zu. Die PdA-Initiative wurde dagegen einstimmig abgelehnt. (bgb)

Auf Kosten der Sicherheit

Von Kantonsrat Dr. H. G. Lüchinger

Die Befürworter der PdA-Initiative für eine Volkspension behaupten, dass ihre Lösung finanziell günstiger sei als der Gegenvorschlag der Bundesversammlung, weil sie die Prämienzahlungen der heute erwerbstätigen Generation nach dem Umlageverfahren sofort und direkt an die Rentner ausrichtet. Die mit dem Gegenvorschlag verbundene Sparversicherung der betrieblichen Pensionskassen sei demgegenüber nicht so leistungsfähig. Die von der PdA vorgelegten Zahlen sind grob irreführend. Viele noch im Aufbau begriffene Pensionskassen weisen naturgemäss noch unverhältnismässig mehr Prämienzahler als Rentenbezieher auf. Dass bei diesen Kassen die Einzahlungen noch höher sind als die Bezüge ist naheliegend. Selbstverständlich erhält aber im Kapitaldeckungsverfahren schliesslich jeder die den Einzahlungen entsprechenden Leistungen.

Was die PdA-Initiative vollständig ausser acht lässt, ist die Frage der Sicherheit. Die sofortige vollständige Umlegung aller für die Altersvorsorge einbezahlten Prämien auf die Rentner ist in Zeiten der Hochkonjunktur und bei der heutigen Altersstruktur tragbar. In 20 Jahren werden aber pro AHV-Rentner nur noch etwas mehr als drei Erwerbstätige im Wirtschaftsprozess stehen. Ihre Prämienlast wird entsprechend grösser und in Zeiten wirtschaftlicher Rezession umso schwerer sein. Hier bringt der Gegenvorschlag der Bundesversammlung eine wichtige Korrektur, denn er verbindet das Umlageverfahren der AHV mit dem Kapitaldeckungsverfahren der betrieblichen Pensionskassen. Die Kapitaldeckung der letzteren erhöht die Sicherheit der ganzen Altersvorsorge. Dabei bildet dieses von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gemeinsam verwaltete Kapital erst noch die notwendige Grundlage für die laufende Modernisierung der Betriebe und für den Wohnungsbau. Unsere hoch entwickelte Industrie ist besonders kapitalintensiv. Eine genügende Kapitalbildung ist daher eine unerlässliche Grundlage für die langfristige Sicherung der Arbeitsplätze. Die Kapitalbildung der betrieblichen Vorsorgeeinrichtungen und der Selbstvorsorge beträgt gegenwärtig 6 Milliarden Franken jährlich. Wer diese Kapitalbildung zugunsten einer einheitlichen Staatsvorsorge weitgehend abschaffen will, zerstört ein wichtiges Fundament unserer wirtschaftlichen Blüte und unseres sozialen Wohlstandes.

Abstimmungsparolen für den 3. Dezember 1972

Eidgenössische Volksabstimmung	FDP	CVP
Volksbegehren für eine wirkliche Volkspension (PdA-Initiative)	NEIN	NEIN
Aenderung der Bundesverfassung auf dem Gebiete der AHV	JA	JA
Freihandels-Abkommen der Schweiz mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft	JA	JA
Gemeindeabstimmung Stadt Zürich		
Bau eines Primarschulhauses Sihlweid, Quartier Leimbach	JA	JA
Erweiterung des Friedhofes Witikon, Kreis 7	JA	JA
Neue Taxordnung der VBZ	JA	JA
Grundsätze für den Finanzhaushalt der VBZ	JA	JA
Erstellung eines Fleischmehlbetriebes an der Hagenholzstrasse, Kreis 12	JA	JA
Beteiligung an der AKEB, Aktiengesellschaft für Kernenergieabteilungen Luzern	JA	JA

Eine Rechnung, die nicht aufgeht

Ablehnung der Taxrevision ohne Steuererhöhung?

Die neuen Grundsätze für den Finanzhaushalt der VBZ bewirken, dass der Steuerzahler, trotz Tarifierhöhung, 8—10 Steuerprozent für den Betrieb der VBZ leisten muss. Wird die Tarifvorlage abgelehnt, werden es entsprechend mehr sein. Die «Progressiven Organisationen» glauben ohne Steuererhöhung auszukommen. Ihr Rezept lautet: Verzicht auf jeden Strassenbau; Verwendung der gesparten Gelder für den Betrieb der VBZ. Diese Rechnung geht nicht auf. Das gesamte Baubudget des Tiefbauamtes beläuft sich für 1973 auf 92 Millionen. Davon entfallen allein auf den Gewässerschutz (Kläranlagen, Kanäle) 20 Millionen. Weitere 20 Millionen betreffen Bauten, die ausschliesslich oder wesentlich dem öffentlichen Verkehr dienen. 24 Millionen schliesslich sind enthalten für Seufergestaltung, Brückenbau und -unterhalt, Erschliessungsstrassen und Fussgängerschutz, also für Bauten, auf die keinesfalls verzichtet werden kann. Für Projektierungen und übrige Bauten (Instandstellungen, Fertigstellung bewilligter Westtangenteabschnitte, Nationalstrassenteile) verbleiben 28 Millionen. Diesen Strassen-Aufwendungen stehen übrigen Leistungen von Bund und Kanton aus Motorfahrzeuggebühren, an den Strassenunterhalt usw. von rund 32 Millionen gegenüber. Für Strassenbau, der im Sinne der Progressiven

unnötig ist, ist im Budget somit herzlich wenig enthalten. Es würde für die bei den VBZ fehlenden 50 Millionen bei weitem nicht ausreichen. Aber auch dieses Wenige sollte keinesfalls in den Betrieb der VBZ gesteckt werden, denn tiefgehaltene Fahrpreise machen die VBZ nicht attraktiver. Hierfür braucht es viele betriebliche, polizeiliche und bauliche Massnahmen. Und die kosten viel Geld. Wem der öffentliche Verkehr tatsächlich am Herzen liegt, sorgt nicht dafür, dass das Tiefbauamt keine Mittel hat, sondern dass sie für Anlagen des öffentlichen Verkehrs eingesetzt werden. Alles andere hilft weder den VBZ, noch ihren Benützern.

Ablehnung der Tarifvorlage bedeutet somit noch mehr Steuern. Und das im Zeitpunkt, zu dem bereits 39 von 45 Agglomerationsgemeinden einen günstigeren Steuerfuss als Zürich haben. Wahrlich ein famoses Rezept! Allzu tiefen Taxen zuliebe wird der Steuerfuss in die Höhe und die guten Steuerzahler in die Region getrieben. Woher soll dann das Geld für eine grosszügige städtische Sozial-, Kultur- und Wohnbaupolitik und für Massnahmen kommen, welche die Leistungsfähigkeit unserer VBZ tatsächlich weiter steigern helfen?

Galerie Tenne

Ausstellung seltener, schöner Weihnachtskrippen Vom 4. bis 17. Dezember 1972 findet in der Galerie Tenne des Ortseuseums Schwamendingen an der Probsteistrasse 10 eine Ausstellung schöner Weihnachtskrippen statt. Wir zeigen bezaubernde und seltene Leihgaben der Klöster Einsiedeln und Fahr, des schweiz. Museums für Volkskunde Basel, sowie aus Privatbesitz. Gleichzeitig werden Arbeiten aus unserem Zeichenwettbewerb: «Schüler zeichnen zur Weihnachtsgeschichte» ausgestellt.

Öffnungszeiten

Montag, 4. bis Freitag, 8. Dezember und Mittwoch, 13. Dezember von 18 bis 21 Uhr. Samstag/Sonntag, 9./10. und 16./17. Dezember von 16 bis 21 Uhr.

Freie Volksschule im Kanton Zürich

Die Freie Volksschule im Kanton Zürich wurde am 14. September 1972 in der Rechtsform eines Vereins von Eltern verschiedenster sozialer Gruppen sowie von Fachleuten aus dem Gebiet der Pädagogik, der Jugendpsychologie und der Gesellschaftswissenschaften gegründet. Im Bewusstsein und aus der Erfahrung der Krise von Bildung und Erziehung unserer Zeit setzt sie sich für eine umfassende Reform des Schulwesens ein und leistet zu dieser einen aktiven Beitrag durch die Gründung und den Betrieb von Freien Schulen auf der Vor-, Primar-, Sekundar- und Mittelschulstufe.

Die FVZ würdigt die Verdienste und Erfolge des Volksschulsystems der vergangenen hundert Jahre. Sie hält jedoch die zentralistische verwaltete und durch eine stetig wachsende Bürokratie zunehmend von der Elternschaft isolierte Staatsschule für nicht mehr zeitgemäss und vor allem für unfähig, die notwendigen Veränderungen des Schulsystems aus eigener Kraft durchzuführen. Die FVZ wurde aus der Ueberzeugung gegründet, dass konkrete Alternativen geschaffen werden müssen, um das staatliche Schulsystem aus seiner Erstarrung zu lösen.

Im Unterschied zu den Reformschulen früherer Jahrzehnte, die von bedeutenden Einzelpersonlichkeiten gegründet und getragen wurden, will die FVZ kein festes pädagogisches Konzept anbieten. Es geht ihr nicht darum, den von der staatlichen Schule enttäuschten Eltern ein fertiges Schulmodell hinzustellen. Im Gegenteil sieht die FVZ das entscheidende Moment der gegenwärtigen Reformbestrebungen in der Eigeninitiative und aktiven Aufbauarbeit der Elternschaft. Gemeinsam mit den von ihnen frei gewählten Lehrern und pädagogischen Mitarbeitern bauen die in der FVZ zusammengeschlossenen Eltern Schulen nach ihren eigenen Vorstellungen, Erfahrungen und Erkenntnissen auf und begeben sich dadurch ihrerseits in einen steten Lernprozess.

Aus der Einsicht, dass eine einzelne Privatschule wenig vermag, ist die FVZ von vornherein als Trägerin mehrerer Schulen konzipiert. Der Verein als solcher und sein Vorstand vertreten diese nach aussen und bieten Gewähr für ihre Verbindung untereinander. Gründung, Aufbau und Betrieb der einzelnen Schulen sind Angelegenheit frei sich konstituierender Elterngruppen, die als «Schulversammlung» gemeinsam mit ihren Mitarbeitern über sämtliche pädagogischen, didaktischen und übrigen internen Fragen ihrer Schule direkt oder über eine von ihnen gewählte Schulleitung autonom entscheiden. Im Rahmen der FVZ können sich also verschiedene pädagogische Konzeptionen und Methoden entfalten, soweit sie ein freies Schulwesen im Dienst des Kindes und einer demokratischen Gesellschaft bejahen und sich allen Bevölkerungsschichten offen halten.

Um nicht zu einer Institution für Privilegierte zu werden, kennt die FVZ kein festes Mindestschulgeld, sondern die Eltern selber setzen nach ihren finanziellen Möglichkeiten — und in Kenntnis der durchschnittlichen Kosten pro Kind — ihren Schulbeitrag im Einvernehmen mit der Schulleitung fest. Gleichzeitig setzt sich die FVZ dafür ein, dass dieses Prinzip eines freiwilligen Ausgleichs unter den Eltern möglichst bald durch staatliche Unterstützung in einem Ausmass er-

gänzt wird, das der finanziellen und organisatorischen Entlastung der Staatsschulen durch die einzelnen Privatschulen entspricht.

Mit der Gründung der FVZ haben sich ihr die seit Frühjahr 1972 in Effretikon bestehende «Alternativschule I» (gegenwärtig letztes Vorschul- bis 6. Schuljahr) und auf der Vorschulstufe der schon 1971 gegründete «Freie Integrale Kindergarten» in Zürich-Altstetten angeschlossen. Weitere Elterngruppen haben sich als «provisorische Schulversammlungen» im Hinblick auf Schulgründungen in Affoltern am Albis, in Gockhausen, in Oberglatt und am linken Zürichseeufer konstituiert. Diese Schulen werden voraussichtlich im Frühjahr 1973, eventuell schon im Januar 1973 eröffnet werden und ebenfalls das letzte Vorschul- bis sechste Schuljahr umfassen. Der Aufbau einer Sekundar- und Mittelschulstufe ist so vorgesehen, dass für die Absolventen des sechsten Schuljahres im Frühjahr 1974 ein Anschluss innerhalb der FVZ zur Verfügung steht.

Die Mitgliedschaft im Verein Freie Volksschule Zürich ist für Eltern von Kindern bereits bestehender Schulen beitragsfrei. Für alle übrigen Mitglieder wurde von der Gründungsversammlung für den Rest des Schuljahres 1972/73 ein Mindestbeitrag von Fr. 20.— pro Mitglied festgesetzt, in der Annahme, dass nach Möglichkeit beide Eltern dem Verein beitreten.

Informationsmaterial und Anmeldeformulare vermittelt Postfach 108, 8053 Zürich, oder Telefon 01/28 88 20 (Frau Schüpbach). Kontaktadressen für die einzelnen Schulen, bzw. Elterngruppen:

- Alternativschule I, Effretikon, Postfach, 8307 Effretikon
- Freier integraler Kindergarten, Vorschule I, Altstetten: Ursula Schneider, Limmattalstrasse 65, 8049 Zürich, Telefon 56 76 40
- Elterngruppe Affoltern am Albis: Elieser Koss, Schwandenstrasse 9, 8910 Affoltern am Albis, Telefon Geschäft 39 87 67, Privat 99 66 49
- Elterngruppe Gockhausen: Lena Wiederkehr, Buchholzstrasse 126, 8053 Zürich, Telefon 53 14 43
- Elterngruppe Linkes Zürichseeufer: Dr. Arthur Muhl, Steinackerstrasse 52, 8804 Au, Telefon Geschäft 25 06 20, Privat 75 53 73
- Elterngruppe Oberglatt: Willi und Irene Weiss, Im Gentsch, 8173 Neerach, Telefon 94 26 19

Die Bildung weiterer Elterngruppen im Rahmen der FVZ ist jederzeit möglich und erwünscht.

Bald machen die Rasenmäher den Winterschlaf

Sie haben für diese Saison ihre Aufgabe erfüllt. Die Natur hemmt das Wachstum des Rasens und somit kommen die Rasenmäher zu ihrer verdienten Ruhe. Für ihren zuverlässigen Einsatz während des Jahres werden sie mit der notwendigen Pflege belohnt.

Zuerst werden sie gründlich gereinigt. Die Metallteile werden mit einem ölgetränkten Lappen ab-

gerieben. Der so aufgetragene Ölfilm schützt vor Rost.

Brennstoff aus Tank und Vergaser entfernen. Benzinrückstände könnten bis im Frühjahr den Vergaser verstopfen. Am 4-takt Motor Ölwechsel vornehmen. Der Luftfiltereinsatz muss nach Vorschrift gereinigt werden.

Zündkerze entfernen, reinigen, evtl. ersetzen. Die Achsen der Laufräder reinigen und ölen.

Messer schleifen und ausbalancieren. Wenn Klängen montiert sind, diese wenden oder ersetzen. Maschine vor Staub und Feuchtigkeit geschützt lagern.

Hat der Rasenmäher in letzter Zeit nicht mehr tadellos funktioniert, so ist unter Umständen eine Revision oder Kontrolle notwendig. Diese besorgt die Lieferfirma oder die Generalvertretung. Beide haben die notwendigen Maschinen, Einrichtungen und Fachkenntnisse um diese Arbeit sachgemäss auszuführen.

Elektrische Rasenmäher sind wenig reparaturanfällig und benötigen nur geringe Pflege. Es genügt, wenn das Messer geschliffen und die Maschine gründlich gereinigt wird.

Eine automobilistische Zukunftsvision?

(kfs) Wochenendeinkauf in einer grösseren Schweizerstadt. Trotz des dichten Verkehrsgewühls gelingt es nach längerem strapaziösen Suchen, eine Parkklücke zu finden. Im gleichen Au-

genblick kehrt der Besitzer des neben Ihnen abgestellten Fahrzeuges mit seinen Lieben vom Einkaufsummel zurück. Sein temperamentvoller Sprössling reist mit Schwung die Wagentür auf, um damit kräftig gegen Ihren funkelneuen Wagen zu stossen. Gleichwohl bekommen Sie keinen Wutanfall; der Vorfall lässt Sie vielmehr völlig unberührt, denn Ihr Fahrzeug erleidet weder Kratzspuren noch unansehnliche Beulen. Die lackglänzenden Seitenwände Ihrer Prunkkarosse bestehen nämlich aus Gummi!

Eine automobilistische Zukunftsvision? Vielleicht, denn in farbigem Glanz schimmernde Gummiteile, Stossstangenhalterungen werden bereits heute von der Reifenfirma Goodyear für einige US-Modelle des Baujahres 1973 in Serienproduktion mit 39 Farbtönen hergestellt.

Die Vorteile sind offenkundig: Gummielemente lassen sich wegen ihrer Elastizität nicht einbeulen. Der Spezial-Farbanstrich ist unempfindlich gegen Rissbildung und Ablösungserscheinungen. Nach Ansicht von Goodyear wäre es deshalb auch durchaus denkbar, Fahrzeuge mit einem umlaufenden Gummi-Rammschutz zu versehen. Das Aussehen würde hiervon keineswegs beeinträchtigt werden, da die Gummiteile äusserlich nicht von Metallelementen zu unterscheiden sind.

Der Anwendungsbereich farbig-lackierter Gummielemente ist indessen nicht allein auf das Automobil beschränkt: Büromaschinen, Verkaufsaufgaben, Haushaltsinstallationen und Gartengeräte bieten sich — um nur einige Beispiele zu nennen — als weites Einsatzgebiet an.

Höngger Weihnachts-Marken 1972



Die aufgeführten Geschäfte geben ihren Kunden von Ende November und den ganzen Monat Dezember bei jedem Einkauf zusätzlich Weihnachtsmarken und zwar

- ab Fr. 5.— 1 Höngger Weihnachtsmarke
- ab Fr. 10.— 2 Höngger Weihnachtsmarken usw.

Sie kleben diese Marken auf speziell dafür vorgesehene Karten und erhalten nachher folgende, nebenan erwähnte Preise.

Es lohnt sich also Ihre Weihnachtseinkäufe in den Höngger Spezialgeschäften vorzunehmen um möglichst viele Karten zu füllen.

- | | |
|--|---|
| ★ Bläsi Drogerie
Limmattalstrasse 162 | ★ Meier
Eisenwaren Haushalt
Limmattalstrasse 168 |
| ★ Foto Peyer
Limmattalstrasse 164 | ★ Blumen Stähli
Limmattalstrasse 164 |
| ★ Elektro Furrer
Limmattalstrasse 162 | ★ Johner Papeterie Tabak
Limmattalstrasse 151 |
| ★ Wyss Teppich
Limmattalstrasse 172 | ★ Wolf Lederwaren
Schirme
Limmattalstrasse 130
Lintheschergasse 13 |
| ★ Drogerie Kunz
Limmattalstrasse 186 | Kino Zentrum
Limmattalstrasse 177 |
| Steiner
Bäckerei-Konditorei
Limmattalstrasse 276 | |
| ★ Abendverkauf | in Höngg
7./14./21. 12. 1972 |

Zusätzlich Gratis-Verlosung

Im Januar werden unter amtlicher Aufsicht aus dem grossen Haufen der abgegebenen Sparkarten vier Karten gezogen.

- | | |
|---------------|---|
| 1. Preis | 1 Woche Ferien in Jugoslawien
(gespendet von Firma Walliser Reisen
8049 Zürich) |
| 2. Preis | 1 Weekend in Paris
(gespendet von Firma Cabochard Parfum) |
| 3. + 4. Preis | je 1 Beauty Case
(gespendet von den Firmen Elizabeth Arden
und Juvena) |

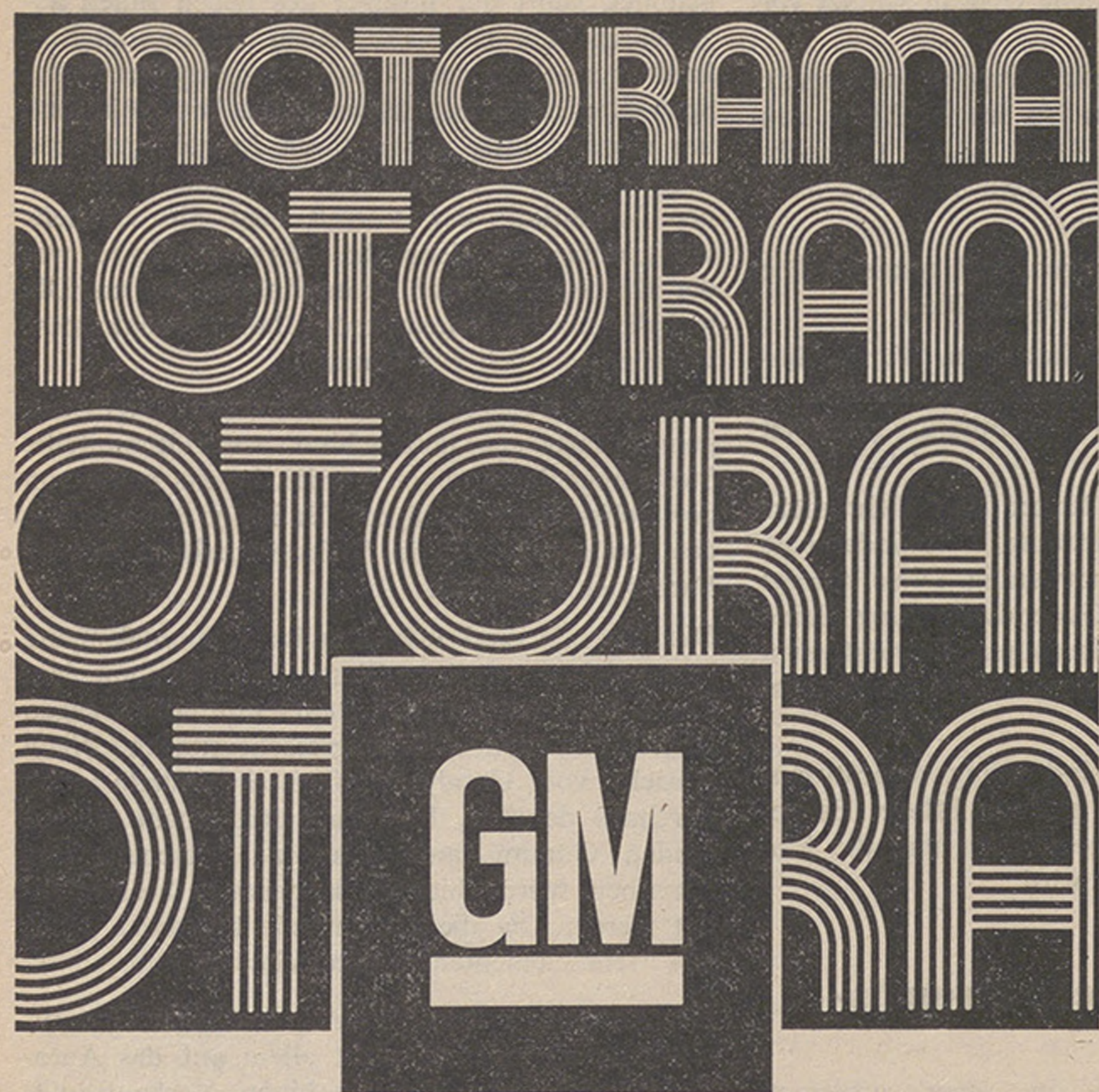
Preise

- | | |
|-----------------|--|
| 1 volle Karte | 1 Zopf |
| 2 volle Karten | 1 Poulet |
| 3 volle Karten | 1 Flasche Beaujolais |
| 4 volle Karten | 1 Flasche Familien-Schaumbad |
| 5 volle Karten | 1 Aktenmappe |
| 6 volle Karten | 1 orig. Negroni Salami |
| 7 volle Karten | 1 Holz-Pfeffermühle |
| 8 volle Karten | 1 Thermoskrug |
| 9 volle Karten | 1 Holzsalatschüssel mit Besteck und vier kleinen Holzschalen |
| 10 volle Karten | 1 Taschen-Radio |

N. B. Es werden nur Naturalpreise abgegeben und es findet keine Barvergütung für die vollen Karten statt.

Die vollen Karten können vom 3. bis 13. Januar 1973 in den erwähnten Geschäften abgegeben werden mit dem Vermerk, was Sie dafür haben möchten.

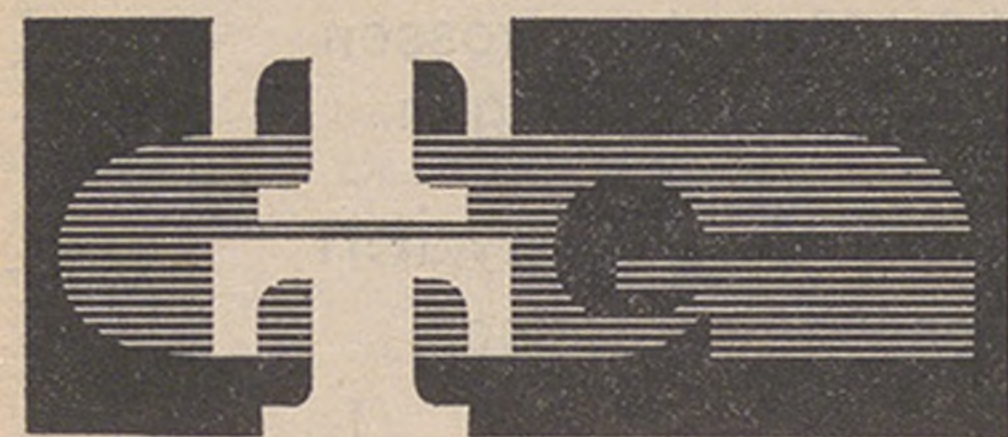
**Preis-
ausgabe
KinoZentrum
18. Januar
1973**



MOTORAMA AUSSTELLUNG

Zürich **Züspa Halle**

Donnerstag	30. November	18.00—22.00 Uhr
Freitag	1. Dezember	10.00—22.00 Uhr
Samstag	2. Dezember	10.00—22.00 Uhr
Sonntag	3. Dezember	10.30—22.00 Uhr
Montag	4. Dezember	10.00—21.00 Uhr



Tip-Top-Garage AG. Zürich

Claridenhof, beim Kongresshaus, Tel. (01) 36 11 88
 Zürich-Oerlikon, Schaffhauserstr. 373, Tel. (01) 46 33 46
 Schlieren, Badenerstrasse 78, Tel. (01) 98 47 44
 Goldbrunnenstrasse 120, Tel. (01) 33 35 35
 Küsnacht ZH, Seestr. 117, Tel. (01) 90 51 60
 Langnau a. A. Sihltalstrasse 96, Tel. (01) 80 32 67

MOH 002/73 CH

Die gute Fahrschule H. Graber

ruhige, rasche und gründliche Ausbildung
 Limmattalstrasse 276
 Telefon 56 74 07

Zu mieten gesucht
 sonnige
2- oder 3-Zimmer-Wohnung
 von alleinstehender
 Direktionssekretärin
 gesetzteren Alters
 Beste Referenzen
 Telefon 25 03 05 abends

**Steuerbegünstigte
 Kindersparhefte:**
 Einlagen bis Fr. 500.-
 pro Jahr und Kind
 können Sie von
 Ihrem steuerbaren
 Einkommen
 abziehen.
 Haben Sie schon für
 1972 einbezahlt?



**Zürcher
 Kantonalbank**

Suche auf Frühjahr 1973

- 1 Metallbauschlosser**
- 1 Hilfsarbeiter**
- 1 Metallbauschlosser-Lehrling**

Hoher Lohn, gleitende Arbeitszeit, sowie separates Zimmer mit Toilette, fliessend Wasser und kleine Küche stehen zur Verfügung.

Metallbau
 E. Vollenweider
 Zürich Höngg

Telefon 01 / 56 60 13

SCHÖNER ROTER SAMICHLAUS MIT SCHMUTZLI

kommt in Höngg und Umgebung
 am 3./4./5./6. und 7. Dezember
 Pro Gang 9.— Franken

Anmeldung Telefon 44 84 66

Gesucht zuverlässiger

Taxichauffeur Taxichauffeuse

sowie

Aushilfen

Teilzeitarbeit möglich. Auf Wunsch nur Nacht. Hoher Verdienst. Alle Wagen mit Automaten. Bewerber mit Bewilligung Kat. A werden kostenlos ausgebildet.

Taxi-Jung

Telefon 01 / 42 65 74



Geschenks- Empfehlung

FELDSTECHER I. Qualität
 in mittleren Preislagen

KERN 8x30 377.— mit Etui
 KERN 8x18 293.— mit Etui

Persönliche Geschenke finden Sie bei

VELTZ OPTIK

an der Limmattalstrasse 227
 am Zwielplatz



Für unser Sekretariat in Zürich-Höngg suchen wir eine

Halbtagssekretärin

Wir bieten neuzeitliche Arbeitsbedingungen und eine gute Entlohnung.

Nehmen Sie bitte schriftlich oder telefonisch mit uns Kontakt auf.

Bauhandwerkdienst
 Stadt Zürich

Imbisbühlstrasse 7
 8049 Zürich
 Telefon 56 55 66

Einmalige Chance für Schreiner Gesellen

Zur Herstellung von Kunstharz-, Pult-, Tisch- und Abdeckplatten, Schalterverkleidungen usw. und deren Montage bei unserer Kundschaft suchen wir

seriöse jüngere Fachkraft als Alleinangestellten

(Hilfspersonal vorhanden) für unsere Schreinerei-
 abteilung in Höngg

Wir bieten: vollkommen selbständigen Posten, guten Lohn,
 vorzügliche Sozialleistungen.

Eintritt: schnellstmöglich

Interessenten bitten wir, mit uns vorerst tele-
 fonischen Kontakt aufzunehmen unter Nummer
 01 - 56 81 75 oder 01 - 56 78 55

INTEROFFICE — Fred H. Moessinger AG
 Spezialhaus für Büroeinrichtungen
 Verkaufsabteilung Wieslergasse 7, 8049 Zürich

Ihre Bank in Höngg



Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160, 8049 Zürich
 Telefon 56 44 35



Für edle
 Tropfen...

Weinkellerei

**Zweifel
 Höngg**

Ihr Wein-Lieferant
 mit eigenen Rebbergen,
 eigener Weinkellerei
 und Wein-Fachleuten mit
 langjähriger Erfahrung.

Zweifel & Co.
 Weinkellerei und Eigenbau
 8049 Zürich-Höngg
 Telefon 01 56 36 00



Unsere
 interessante
 Preisliste

Bitte senden Sie mir gratis Ihre umfassende Preisliste

Name/Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Ausser Spesen doch etwas gewesen

Also, es wird, so hat das Bundesgericht entschieden, nichts mit und aus dem *Yogi-Weltzentrum auf dem Seelisberg*. Der Kauf der beiden Hotels fiel unter die Bewilligungspflicht der durch die Lex Furgler noch aufgewerteten Lex von Moos. Es seien da beim Verein der Transzendentalen Meditation meist ausländische Gelder im Spiel.

Man erinnert sich: Die Seelisberger wollten erst nichts von diesen fremdartigen Denkern wissen, die sich da über dem Vierwaldstättersee zu etablieren trachteten, und der Urner Regierungsrat hat sich in der Folge gegen das heiss umstrittene Projekt ausgesprochen. Dagegen reichten die Transzendentalen Beschwerde ein beim Bundesgericht, das sie jetzt hat abblitzen lassen. Die Urteilsbegründung steht noch aus.

Fest steht vorläufig, dass die Transzendentalen noch bis Ende nächsten Jahres auf dem Seelisberg meditieren und wirken können. Bis dann nämlich läuft der Pachtvertrag. Unterdessen könnte es sogar so weit kommen, dass die 700 Seelisberger die transzendente Weltstation in eigener Regie übernehmen und zu betreiben gedenken, denn wenn man dem Yogi-Chef Glauben schenken darf, sind die meisten jetzt begeistert von der neuen Lehre, einige meditieren schon selber wacker mit!

So dürfte zu all den Public Relations, den der Seelisberg durch die Kontroverse in aller Welt bekommen hat, ein Mehreres an Attraktion kommen können: Echte Einheimische, die als Yogi auf einem Nagelbrett posieren oder an einem Seil in den Innerschweizer Himmel klettern, wobei der Strick nur an der Meditation festen Halt hat.

Als Ueberbrückungslösung will der Bundesrat 30 weitere *Hunters* beschaffen, wenn es schon mit Corsairs und Milans nichts sein soll. Denn geflogen muss unterdessen doch werden, wenn auch

mit Maschinen, die da und dort als Lückenbüsser taxiert werden. Aber immerhin: Besser einen Lückenbüsser in der Luft als ein Hochleistungsflugzeug nur im Traum.

Was diese zweite Nachbestellung von dreissig Hunter-Flugzeugen kosten wird? Die Verhandlungen seien noch nicht offiziell abgeschlossen. Man rechnet in «gutinformierten Kreisen» mit einem Preis von 120 bis 125 Millionen Franken.

Acht Jahre sind's her, seit die Zermatter Stimmbürger eine Strasse nach diesem für die Fremden nur per Bahn erreichbaren Kurort beschlossen haben. Ob der Hase heute immer noch so liefe? Es gibt Beobachter, die behaupten: nein. Es habe sich in der Beurteilung dieser Frage allerhand gewandelt. Man wird sehen: Fürs nächste Jahr ist eine Wiederholung der Abstimmung vorgesehen.

Der Walliser Grosse Rat, zuerst mehrheitlich gegen die *Strasse nach Zermatt*, scheint heute mehrheitlich dafür. Auch er, meinen viele, sollten noch einmal darüber nachdenken und reden, ob nicht eine Kopfstation der Strasse in Täsch besser und ob es nicht angezeit wäre, von dort die Bahnverbindungen auszubauen und zu verbessern. In Zermatt selber würde man für Autoabstellplätze nicht ohne Millionensummen herum- und nur dann um eine Vergewaltigung des Dorfbildes herumkommen, wenn die Parkflächen für Tausende von Autos unterirdisch angelegt würden, was die Sache noch einmal verteuern müsste. Für solches Geld liesse sich auch eine allen Anforderungen gerecht werdende Bahn anlegen und der weltbekannte Kurort abgasfrei halten.

Obwohl die Gornergratbahn-Spitzenlöhne bezahle, liegen bei ihr auf Ende Jahr Massenkündigungen vor, weil die Gemeinde-eigenen Zermatter Seilbahnbetriebe jetzt noch höhere Löhne zu zahlen sich anschicken.

In memoriam Mani Matter

Bei den ersten Glatteiseinbrüchen hat es Massenkollisionen mit ungeheuren Schadenssummen abgesetzt. Natürlich auch viele Verletzte und einige Todesopfer. Unter ihnen befindet sich der Berner Troubadour Mani Matter: «Bei einer Massenauffahrtskollision auf der N 3 bei Kilchberg ZH ist der bekannte Berner Chansonsänger *Dr. iur. Mani Matter*, geboren 1936, wohnhaft in Wabern, tödlich verunglückt. Er wollte nach Rapperswil zu einer Vorstellung im Schlosskabarett fahren.»

Matter hinterlässt eine Frau und drei Kinder.

Nicht alle dürften gewusst haben, dass Mani Matter ein Akademiker war. Er hat nicht damit renommier und es bei seinen tief sinnigen Gedichten und Liedchen nicht durchschimmern lassen. Und viele dürfte es erstaunen, dass dieser einfache Sänger mit dem unterschwelligem Witz als Rechtsberater der Stadt Bern arbeitete, u. a. als Beweis dafür, dass ein Beamter nicht unbedingt ein humorloser Tröchni sein muss, so wie umgekehrt nicht hinter jedem, der als «Künstler» posiert, etwa auch etwas steckt.

In Mani Matter steckte viel: Ein hohes Mass an Lebensweisheit, an scharfer Beobachtungsgabe, an Fähigkeit, einfach und versteckt viel zu sagen, dem Zuhörer das zu geben, was geschwollen sich ausdrückende Denkanstöße zu benennen geruhen; und vor allem gab er Freude. Einsicht und Freude stets mit einem feinen, schwingenden und Schwingungen auslösenden Unterton von Melancholie, die er in den Strassen Berns, im Nebel um das Münster, über schemenhafte oder handfeste Gestalten einfiel und — zum Weiterempfinden und Weiterdenken — weitergab. Und stets mit einfachsten Mitteln. Er hat die Menschen in dieser Welt mit allen ihren Schwächen gesehen, erfasst und geliebt, stellvertretend am Stadtberner Mikrokosmos dargestellt. Er war ein lebenswürdiger Reformator, der sich streckenweise mit Wehmut der Resignation, aber nie der Aggressivität oder der

Verbitterung ergab. Er lüftete den Schleier vor Illusionen und deckte sie dann gleich wieder sorgfältig zu, weil er wusste, mit Shakespeare etwa wusste, dass nur auf den feinen Stoff Verlass ist, aus dem Träume gemacht sind. Die paradoxe Ausgeglichenheit an ihm war ausserordentlich. Er war ein sehender Träumer, ein träumender, scharfsichtiger Sänger, der im einfachen Menschen besang und bemängelte, was im Grossen ebenso sichtbar und greifbar war wie bei Jakobli und Babetli, die sich mit dem Tabourettspiel vergnügten.

Mani Matter hat zu seinem Ruhm reklametechnisch wenig beigetragen. Er hat nicht in Public Relations, sondern ganz einfach vielen Menschen Freude gemacht. Nun, da er nicht mehr da ist, merken wir erst, was Mani Matter gewesen ist.

Mir ist noch selten der Tod eines Künstlers, den ich bloss vom Sehen und Hören gekannt habe, so nahe gegangen wie der von Mani Matter. Und es reut mich, dass ich ihm nie geschrieben habe, wie sehr ich ihn schätzte. Und froh werde ich diesmal der Technik, bin dankbar, dass es Schallplatten und Tonbänder gibt, die festgehalten haben, was Matter mit flüchtigen Worten und fliehenden Tönen ausgedrückt hat.

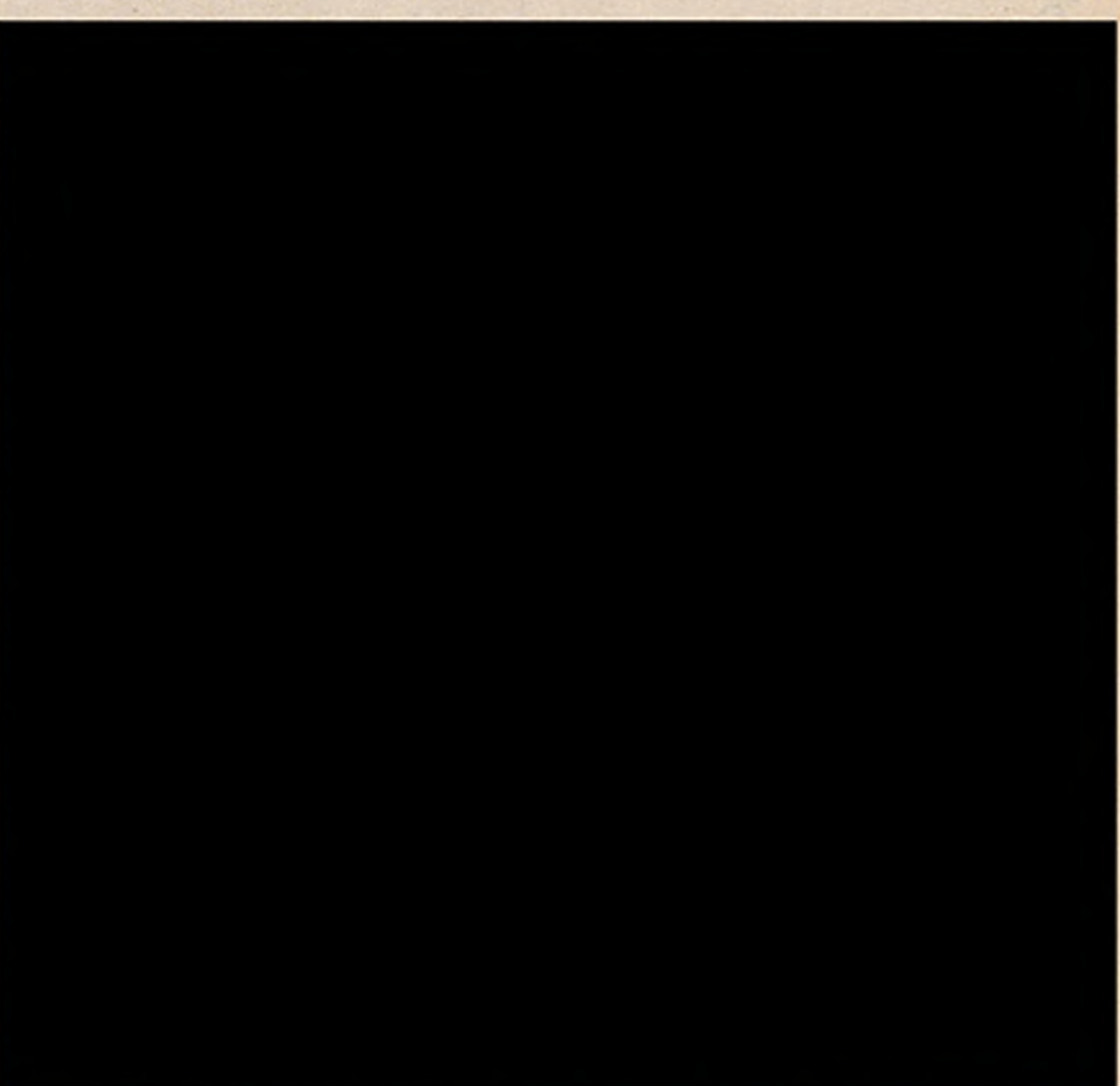
Liebesbrief an Unbekannt

Von Felina Fink

«Fräulein Resch, bitte zum Diktat!» Wer dies sagte, war Direktor Hübner. Er hatte Fähigkeiten wie Rothschild, ein Benehmen wie Knigge, eine Figur wie ein T-Träger. Nur Damen gegenüber war er sehr schüchtern. Direktor Hübner diktierte. «Wertes gnädiges Fräulein. Als Geschäftsmann bin ich ein Tiger, als Sportsmann ein Hai, als Finanzmann eine Hyäne. Aber als Mann Damen gegenüber bin ich ein Hase. Seit Jahren habe ich vor, Ihnen wertes Fräulein, meine ehrliche Zuneigung zu gestehen. Aber jedesmal, wenn ich Ihnen gegenüberstehe, rutscht mir das Herz in die Hosen.» «Haben Sie das, Fräulein Resch?» «Jawohl,» sagte Fräulein Resch, erstaunlich bleich. «Also weiter,» diktierte Direktor Hübner. «Es bleibt mir also nichts anderes übrig, als Ihnen auf diese schriftliche Weise mein Herz und meine Hand anzubieten. Ich hoffe, Sie verstehen und verzeihen mir. Ich verdiene dreitausend Mark im Monat, fahre einen Mercedes SL 350, besitze ein Haus am Waldrand und einen unbändigen Appetit auf Sie. Ich liebe Sie. Haben Sie das, Fräulein Resch?» «Jawohl,» sagte Fräulein Resch, noch bleicher als zuvor. «Ich bitte Sie, sich meine Offerte gründlichst zu überlegen und sehe Ihrer geschätzten Rückantwort mit Interesse entgegen. Haben Sie das, Fräulein Resch?» «Jawohl,» sagte Fräulein Resch, leichenblass und erhob sich. «Und an welche Adresse soll der Brief geschickt werden, bitte?» Direktor Hübner zog an seiner Unterlippe. «An ein Fräulein Luise Resch,» sagte er dann. «Und die Adresse weiss ich selbst nicht. Wo wohnen Sie eigentlich, liebe Luise?» Es wurde eine sehr glückliche Ehe. (ici)

Zivilstandsnachrichten

Geburten



Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Hönegg

Sonntag, 3. Dezember 1972

Gottesdienste

- 9.00 Kirche: Pfr. Stokar. Familiengottesdienst Kinderhort
- 10.00 Kirche: Pfr. Stokar. Familiengottesdienst Kinderhort. Der Jugendchor singt
- 20.00 Kirche: Frau Pfr. Schröder
Kein Gottesdienst im Schulhaus Lachenzel
Kollekte für die evangelischen Missionsgesellschaften

Jugendgottesdienst (Kinderlehre) und Sonntagschule

Besuch eines Familiengottesdienstes um 9.00 oder 10.00 in der Kirche

Sicherheit durch Selbstschutz — bei Tag und Nacht

Wer je auf der Autobahn oder an einer verkehrsreichen Strasse anhalten musste, um eine Reparatur oder einen Radwechsel vorzunehmen, kennt das beklemmende Gefühl um die eigene Sicherheit. Dass man bei noch so schlechten Sichtverhältnissen und bei jeder Witterung rechtzeitig gesehen wird, ist — trotz Warn-Dreieck und Blinklampe — oft ein glattes Vabanque-Spiel — dies vorab deshalb, weil man zumeist in Kleidern steckt, die sich vom Horizont oder auch in der Dunkelheit, in Dunst und Nebel, kaum abheben. Für Automobilisten, aber auch für Motorrad- und Radfahrer gibt es jetzt vermehrte Sicherheit: durch einen neuen, grellorange leuchtenden Nylsuisse-Sicherheits-Kapuzenmantel mit dazugehöriger Ho-



Ob Tag, ob Nacht, ob Dunst, Nebel, Regen oder Schnee: im neuen, grellorange-leuchtenden (und für die Nacht zusätzlich mit reflektierenden Scotchlight-Streifen ausgerüsteten) Nylsuisse-Sicherheitsmantel mit Kapuze sind Sie — als Automobilist, als Motorrad- wie als Radfahrer — bei Reparaturen wie bei einem unverhofften Radwechsel am Rand der Strasse sicher! Kapuzenmantel und Hose sind dabei aus windundurchlässigem, wasserabstossendem, superleichtem Nylsuisse-Taft und werden selbst in klirrender Kälte weder Brettig noch steif. In jeder Beziehung bewegungsfreundlich dienen sie auch als Wind- und Wetterschutz, lassen sich aufs Kleinste zusammenfalten und sind ab sofort bei allen Eschler-Urania-Verkaufsstellen erhältlich.

se. Seit langem ist wissenschaftlich erwiesen, dass sich leuchtendes Orange bei allen Sichtverhältnissen am besten von Umgebung und Hintergrund abhebt; nicht umsonst tragen ja Autobahn-Arbeiter, Schüler-Verkehrs-Lotsen und Zürcher Verkehrspolizisten Gilets, Capes oder Mäntel in dieser auffälligen Farbe. Der neue Nylsuisse-Sicherheitsmantel für Jedermann ist zusätzlich noch mit reflektierenden Scotchlight-Streifen ausgerüstet. Was nun aber bringt diese neue Sicherheits-Ueberkleidung sonst noch Neues? Zuerst dies: Kapuzenmantel und Hose sind aus einem windundurchlässigen, wasserabstossenden und superleichten Nylsuisse-Taft, der bei winterlicher Kälte selbst



bei Biswinden nicht Brettig oder steif wird und deshalb nie ein Kältegefühl aufkommen lässt. Darum ist er zum zweiten auch in keiner Weise bewegungshinderlich. Und schliesslich ist der Sicherheits-Kapuzenmantel im Handumdrehen leicht überzustreifen und sein Druckknopf-Verschluss erleichtert das Öffnen selbst mit klammen Fingern. Die Hose, in der Form bequem, weil oben breit geschnitten, wird lediglich durch ein Durchzug-Band in der Taille festgehalten. Der neue Nylsuisse-Sicherheitschutz, der natürlich zugleich auch als Regen- und Wetterschutz dient, ist die logische Fortsetzung der Sicherheitsbestrebungen im Innern des Automobils: durch Sicherheitsgurten. Jetzt wird Sicherheit auch ausserhalb des Wagens gewährleistet: durch eine funktionell und farblich durchdachte, weitleuchtende Ueberkleidung.

Die neue Sicherheits-Kombi-nation, die sich aufs Kleinste zusammenlegen lässt und damit in jedem Handschuhfach Platz findet, wird von einer Schweizer Firma hergestellt und ist ab sofort bei allen Eschler-Urania-Verkaufsstellen erhältlich.



Wochenveranstaltungen

Montag, 4. Dezember 1972

20.00 Kirchgemeindehaus, grosser Saal:
Frauenabend, Adventsfeier. Fräulein
Mischler, Höngg, erzählt von ihrer Arbeit
in der Mission.

Mittwoch, 6. Dezember 1972

14.30 in der Jugend-Stube: Senioren-Zusammen-
kunft

Samstag, 9. Dezember 1972

19.30 Kirchgemeindehaus, grosser Saal:
«Daniel», ein biblisches Spiel mit Musik
für die Adventszeit

Oberengstringen

Sonntag, 3. Dezember 1972

Gottesdienste

9.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Lüssi
Familiengottesdienst

10.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Lüssi
Familiengottesdienst

In beiden Gottesdiensten wirkt die Heils-
armee Zürich 5 mit. (Musikcorps,
Gesangsgruppe, Interview, Zeugnis).
Kinderhort

Kollekte für die evangelischen Missions-
gesellschaften

Kinderlehre und Sonntagschule

Besuch eines Familiengottesdienstes um
9.00 oder 10.00 Uhr im Kirchgemeindehaus

Wochenveranstaltungen

Montag, 4. Dezember 1972

20.15 Kirchgemeindehaus: Helferkreis

Donnerstag, 7. Dezember 1972

14.30 Kirchgemeindehaus: «Club über 60»

Eglise française

Promenadengasse

Dimanche, 3 décembre 1972

9.30 culte du I. Avent, sainte Cène,
pasteur G. Guibentif

9.30 culte de l'enfance, même adresse

9.30 culte de jeunesse, Minervastrasse 13

17.00 «entrez dans l'Avent», une heure spirituelle
en commun avec la paroisse catholique

20.00 cultes à Witikon et Wollishofen
(anciennes églises)

Römisch-katholische Pfarrei
Heilig-Geist

Manuskript bis Redaktionsschluss nicht
eingetroffen!

Evangelisch-Methodistische
Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 3. Dezember 1972, Missionssonntag

8.15 Hr. J. Welti spricht über Verkündigungs-
arbeit in Zair

Mittwoch, 6. Dezember 1972

10 bis 19 Uhr, Missionsbazar in Wipkingen

Verkauf von Handarbeiten, Keramik,
Bastelarbeiten etc.

Tombola, Büchertisch, Teestube

Elim-Kapelle

Habsburgstrasse 17, Wipkingen

8.30 Missionssonntag

Mittwoch, 6. Dezember 1972

10 bis 19 Uhr, Missionsbazar

Vereinsnachrichten

Zunft Höngg

Montag, 4. Dezember 1972: Stamm

Samariterverein Höngg

Freitag, 1. Dezember 1972

Abschlussabend des Krankenpflegekurses mit
Chlausfeier und Tanz, im Restaurant Mühlehalde,
Limmattalstrasse, 20.00 Uhr. Vorschläge für Jahres-
programm 1973 mitbringen.

Frauen- und Töchterchor Höngg

Gesamtchorprobe: Mittwoch, 20. Dezember
20 Uhr

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training Dienstag, Mittwoch, Jiu-Jitsu
Donnerstag Aikido

Dojo Ackersteinstrasse 190 Judo

Auskunft Telefon 79 03 00

Neueintretende jederzeit willkommen

Musikverein «Eintracht»
Höngg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Kirchgemein-
dehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser
(Blech und Holz) sind stets willkommen.

Präsident: Alb. Bräm, Telefon 44 73 90

Sonntag, 3. Dezember 1972

10.30 Uhr: Geburtstagsständchen

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten.
Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch
Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 56 47 11 / 42 81 66
Postcheckkonto 80 - 220 22

Männerchor Höngg

Wir stehen in der Schlussphase unserer Konzert-
vorbereitungen. Neue Sänger hätten daher Mühe
im gegenwärtigen Zeitpunkt den Anschluss zu fin-
den. Wir empfehlen Ihnen jedoch durch den Besuch
unseres Konzertes mit dem Frauen- und Töchter-
chor sowie bekannten Solisten am Samstag, 20. Jan-
uar 1973 im Kirchgemeindehaus eine Kostprobe
unseres Wirkens zu geniessen.

Ihr Männerchor

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstäpotheken sind täglich, auch an Sonn-
und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöff-
net. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nacht-
dienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr
sind die Adressen der Notfallapotheken durch die
Ärzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu er-
fahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Sams-
tag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei
aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die
Dienstäpotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Am Nachmittag des Knabenschliessens, 13. Septem-
ber, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen:
geöffnet bleiben nur die Dienstäpotheken.
Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken
ausgeführt.

Serie 9

Kornhof-Apotheke, Badenerstrasse 123 Tel. 39 88 10
Haltestelle Bezirksgebäude

Schimmel-Apotheke Tel. 35 44 40

Birmensdorferstrasse 94

Haltestelle Bahnhof Wiedikon

Balgrist-Apotheke, Forchstrasse 345 Tel. 53 54 55

Haltestelle Balgriststrasse

Sonnen-Apotheke, Torgasse 10 Tel. 32 04 32

Haltestelle Bellevue

Zähringer-Apotheke, Zähringerstr. 9 Tel. 32 34 38

Haltestelle Rud. Brun-Brücke

Sternen-Apotheke Tel. 46 53 33

Schaffhauserstrasse 340

Haltestelle Sternen Oerlikon

Star- Amaryllis

Pflanzbereites Sortiment
mit Topf aus
Delfter Porzellan, Erde
und präparierter
Amaryllis-Zwiebel
Fr. 17.40

Geben Sie uns die
Adressen der Empfänger,
wir versenden in Ihrem
Auftrag in die ganze
Schweiz.

Bei uns erhalten Sie
Höngger
Weihnachtsmarken



Alfred Kunz
Limmattalstrasse 186
8049 Zürich
Telefon 56 70 16

QUICK-SHOP

Discountmarkt

Limmattalstrasse 229
8049 Zürich

P direkt vor dem Hause

dank den neuerstellten Parkplätzen
ist der Quick-Shop noch bequemer
erreichbar.

Öffnungszeiten

Täglich 08.00—12.15 Uhr

14.00—18.30 Uhr

Samstag durchgehend

08.00—16.00 Uhr

Montag ganzer Tag geschlossen

Im Quick-Shop reicht Ihr Weihnachtsgeld weiter, Quick-Shop hilft sparen

Cailler Femina 250 g
5.70 statt 7.60

Cailler Frigor 450 g
8.25 statt 11.—

Lindt Kirschstengeli 125 g
3.75 statt 5.—

Riesen Auswahl in Praliné-Geschenkpäckungen
und zudem bis 25 % billiger!

Arpège von Lanvin

Parfum ab **29.50** statt 35.—

Eau de Toilette ab **16.90** statt 20.—

Voile d'Arpège **18.50** statt 22.—

Cynar Originalflasche **9.95**
und erst noch das neue Cynar-Gratisglas dazu

Eier-Cordial Literfl. **8.60**

Remember 7/10 Fl **12.90**
Old Scotch Whisky

Langlaufshop in Höngg eröffnet.

Dank langjähriger Erfahrung im Langlaufsport ist es uns möglich, Sie fachgerecht zu bedienen. Sie finden bei uns Langlaufskis, Schuhe, Stöcke, Langlaufanzüge, Trainer und sämtliche Artikel für den Langlaufsport. Auch orientieren wir Sie gerne über unsere Langlauf- und Skiwander- schule auf dem Albis.

Albis Langlauf- und Skiwanderschule
W. Schramm
Limmattalstrasse 247
8049 Zürich
Telefon 56 35 70
(Sous-sol, Shop Samstags geschlossen)

Wer hat einen defekten Fernseher?

Junges, seriöses Fach- team repariert jede Marke sofort und gewissenhaft an Ort oder in eigener Werkstatt innert max. 2 Tagen.

Telefon 46 95 45 oder 46 59 22 von 8—21 Uhr

TV-Service
Gebrüder Marty

Grosses sonniges

Zimmer

an seriöses Fräulein zu vermieten.

Telefon 56 84 83 abends

Zu verkaufen

Combischrank mit Sekretär

185 cm breit, Fr. 220.—

Telefon 56 81 36

Auf 1. 1. 1973 oder früher separates Zimmer

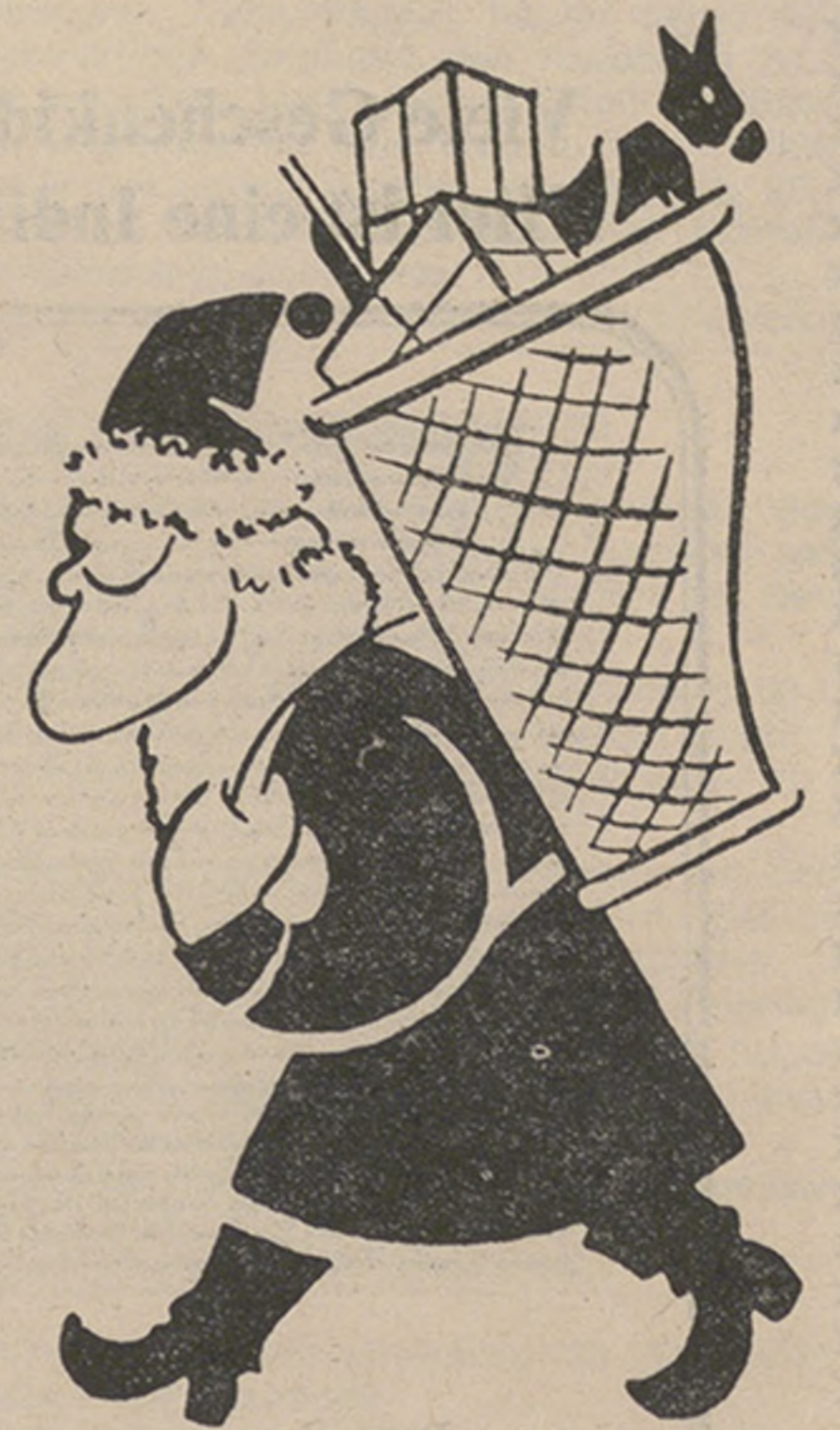
mit Heizung und Wasch- gelegenheit für junges schwedisches Au-Pair- Mädchen in Höngg- Oberengstringen gesucht.

Angebote an Dr. F. Hoesch
Telefon 79 15 29

Am 6. Dezember chunnt de Samichlaus

Jedes Kind wird in der Bläsi- Drogerie von 16.00 bis 18.30 Uhr fotografiert.

Die Foto kann beim Fotohaus Peyer gratis abgeholt werden.



Bläsi Drogerie-Parfumerie
Telefon 56 63 97
Limmattalstrasse 162

Reform- und Diätprodukte

Biotta-Gemüse je nach Saison



Drogerie und Lebensmittel
Wieslergasse 8
Telefon 56 83 30

Körperschulung für werdende Mütter

Atmung — Entspannung — Gymnastik
Rückbildungsgymnastik

Unterricht: Kirchgemeindehaus
Ackersteinstrasse 186, Höngg

Frau Dede Walz

Telefonische Anmeldung: 45 93 45
vor 8.00 Uhr morgens und
von 12.00 bis 14.00 Uhr

Der Höngger

Das Abonnement für 1973 kostet 12.— Franken. Wir danken Ihnen, für prompte Ueber- weisung und genaue vollständige Angaben! Verlag «Der Höngger»

Zu kaufen gesucht

alte Pelzmäntel

nehme auch zerrissene Stücke, zahle bar.
Telefon 42 56 71

Komme vorbei!

Wir erwarten

auf Anfang März 1973 ein weiteres Kindlein.

Wer hilft der Mutter 1 bis 2 Mal wöchentlich im Haushalt gegen gute Bezahlung.

Telefon 56 24 23

Ich suche eine Frau für die

Reinigung der Wohnung

wöchentlich ein Nach- mittag

Anche una brava Italiana

Telefon 44 60 60



Geschenks- Empfehlung

Eine moderne Brille — mit automatischen Gläsern

Riesige Auswahl an Fassungen in allen Preislagen

Alle Markengläser

Alle augenärztlichen Rezepte werden exakt und fachmännisch ausgeführt

Grosse Auswahl finden Sie bei

VELTZ OPTIK

an der Limmattalstrasse 227



KIRCHGEMEINDEHAUS HÖNGG
Ackersteinstrasse, grosser Saal

Samstag, 9. und 16. Dezember, jeweils 19.30 Uhr

DANIEL

Ein biblisches Spiel für die Adventszeit

von Hans Studer (Text)
und Claude Starck (Musik)

Es singen, spielen und musizieren kleine und grosse Leute von Höngg

Eintritt: Fr. 3.—
Reinerlös für die Sonntagschule

Billetvorverkauf

in den Höngger Drogerien



Rabattmarken sammeln heisst sparen

Kaufen Sie Ihre Geschenke in den Rabattgeschäften,

Sie werden freundlich bedient und bekommen Marken!

Bläsi-Drogerie	Parfumerie Limmattalstrasse 162
Hch. Bryner	Cigarren, Papeterie, Spielwaren Limmattalstrasse 198
Marianne Felber	Limmat-Apotheke Limmattalstrasse 242
W. Hauser	Drogerie, Lebensmittel Wieslergasse 8
E. Huber	Lebensmittel, Milchhandlung Am Wasser 143
W. Johner	Papeterie und Tabakwaren Limmattalstrasse 151

A. Kunz	Dorfbach-Drogerie YARDLEY-Depot Limmattalstrasse 186
M. Masson-Frei	Damen-, Herren- und Kinderwäsche Limmattalstrasse 178
A. Meier	Eisenwaren, Haushaltartikel Limmattalstrasse 168
P. Morf-Wir	Milch, Lebensmittel Regensdorferstrasse 2
E. Räber	Milch, Lebensmittel Ottenbergstrasse 11b
Dr. E. Schaerer	Apotheke Höngg Limmattalstrasse 124

M. Tobler	Drogerie Wartau Limmattalstrasse 276
K. Vock	Coiffeursalon, Parfumerie Limmattalstrasse 166
U. Vogel	Apotheke zum Meierhof Limmattalstrasse 177
Ch. Weber-Lori	Wolle, Strümpfe Wieslergasse 6
A. Weinmann	Lebensmittel Imbisbühlstrasse 144
G. Wolf	Lederwaren, Reiseartikel Limmattalstrasse 130

